

wie ein Freyer will. Es ist nun dahin kommen, daß man einen Schimpf daraus hat, und schämeth sichs.

Neun und siebenzigstes Kapitel.

Hochzeit.

Christus läßt sich merken, daß er keinen Mißfallen hat an der Kostung der Hochzeit, noch an allem, das zur Hochzeit gebühret, als Schmuck, und fröhlich seyn, essen und trinken, wie das der Brauch und Landes Sitte fodert; welches doch scheint, als sey es ein Ueberfluß und verlohrene Kost, und weltlich Ding, so fern doch, daß solches alles seine Maasse habe, und einer Hochzeit ähnlich sey. Denn Braut und Bräutigam müssen ja geschmücket seyn; so müssen die Gäste ja auch essen und trinken, sollen sie fröhlich seyn. Und solche Kost und Wesen mag alles mit gutem Gewissen geschehen; denn die Schrift hin und wieder solches meldet, und vom Brautschmuck, vom Hochzeitkleid, von Gästen und Wolleben auf der Hochzeit auch in dem Evangelio geschrieben stehet. Daß hierinnen Niemand sich kehren soll an die sauersehenden Heuchler und selbstgewachsene Heiligen, welchen nichts gefäl-

D 5

let,